

Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 86 (2011)

Heft: [2]: Wohnen & Jugend

Artikel: Partymaus und Macho gesucht

Autor: Carega, Paola

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-389660>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EINE BERLINER GENOSSENSCHAFT MACHT JUGENDLICHE FIT FÜR WOHNEN

Partymaus und Macho gesucht

TEXT: PAOLA CAREGA

Vom Mietvertrag bis zum Möbelkauf – wenn Jugendliche von zu Hause ausziehen und sich eine erste Wohnung mieten, kommt einiges auf sie zu. Die Wohnungsgenossenschaft «Marzahner Tor» in Berlin setzt sich dafür ein, dass Teenager Bescheid wissen über ihre Rechte und Pflichten als Mieter.

Wer die Traumwohnung von Katharina und Sarah kennenlernen will, sollte besser den Lift nehmen. Die Wohnung befindet sich nämlich im achten Stock eines elfgeschossigen Plattenbaus in Marzahn. Nicht unbedingt die Gegend erster Wahl, wenn man in Berlin eine Wohnung sucht. Denn Marzahn-Hellersdorf, wie der Bezirk mit vollem Namen heißt, hat einen ziemlich schlechten Ruf. Kriminelle Jugendbanden, Neonazis, hohe Arbeitslosigkeit, Schlafstadt: Das sind nur einige der Assoziationen, die dem Bezirk im Nordosten Berlins hartnäckig anhaften. Und auch wenn Marzahn einen historischen Dorfkern und Quartiere mit hübschen Einfamilienhäuschen besitzt – die sozialistischen Plattenbausiedlungen, bis 22 Stockwerke hoch, geben der Gegend ihr typisches Gesicht.

Jetzt sind die Jungen an der Reihe

Katharina und Sarah stört das nicht. Vom Balkon «ihrer» Wohnung haben sie einen Superblick auf die anderen Blocks und die Straße. Auch sonst trifft die helle und geräumige Fünfzimmerwohnung ganz den Geschmack der 17-jährigen Mädchen. Kein

Wunder: Die beiden haben zusammen mit Mitschülern des Tagore-Gymnasiums in Marzahn die Wohnung von den Bodenfliesen bis zur Wandfarbe selber hergerichtet – in wochenlanger Arbeit, und ohne einen Cent beisteuern zu müssen.

Möglich gemacht hat das die Wohnungsgenossenschaft «Marzahner Tor». Die 32 Jahre alte Berliner Genossenschaft besitzt über 4400 Wohnungen – doch in den wenigsten wohnen junge Mieterinnen und Mieter. «Der typische Genossenschafter ist 50 oder älter und zog in den 80er-Jahren ein», sagt Sylvia Mühlmann, zuständig für die Vermietung. Entsprechend viel habe die Genossenschaft für die Bedürfnisse von Senioren getan und in altersgerechtes Wohnen investiert. «Jetzt sind die Jugendlichen an der Reihe. Denn wir haben ein grosses Interesse, junge Menschen als Genossenschaftsmitglieder zu gewinnen.» Unter anderem bietet Marzahner Tor jungen Mietern besonders günstige Konditionen für Wohnungen, die über keinen Lift verfügen oder von eigener Hand renoviert werden müssen. Und die von den Schülern gestaltete, derzeit leerstehende Fünfzimmerwohnung dient als Musterwohnung



Katharina und Sara gestalteten ein Zimmer für die «Reiselustige».

Foto: Paola Carega

für eine WG: «Diese Wohnform ist in Marzahn bislang noch wenig verbreitet. Das wollen wir ändern», sagt Mühlmann.

Ein Führerschein fürs Wohnen

Für den erfolgreichen Generationenmix in Wohnungsgenossenschaften müssen Jugendliche auch wissen, was als Mieter an Verantwortlichkeiten alles auf sie zukommt. Gerade da hapert es aber, wie Vermieter oft feststellen. Denn weder in der Schule noch zu Hause ist Wohnen ein Thema. Mühlmann: «Junge Menschen gehen ziemlich naiv an die Wohnungssuche heran.» So hätten sie zum Beispiel keine Ahnung, was eine Mietkaution sei oder woraus sich Nebenkosten zusammensetzen. Auch über Mieterrechte und -pflichten wüssten Teenager oft nicht Bescheid.

Zusammen mit zwei weiteren Wohnungsunternehmen in Marzahn und dem ansässigen Quartiermanagement hat die Genossenschaft das Projekt «Wohnführerschein» ins Leben gerufen. Dieser «Führerschein» soll jungen Menschen Basiswissen rund ums Wohnen vermitteln und sie damit fit machen für ihre erste Mietwohnung. Katharina, Sa-

rah und ihre Klassenkameraden haben mit den Initiatoren hierfür ein einwöchiges Seminar entwickelt. «Man lernt zum Beispiel, wie man über Suchanzeigen eine Wohnung findet, oder wie man sein Budget richtig einschätzt», erklärt Sarah.

Hohe Ansprüche, knappe Finanzen

Gerade bei letzterem klaffen Wunsch und Wirklichkeit oft weit auseinander – denn die Finanzen sind knapp, die Ansprüche hoch. «Viele Jugendliche überschätzen ihre finanziellen Möglichkeiten bei der Wohnungssuche», sagt Sylvia Mühlmann. Dass zusätzlich zur Monatsmiete weitere Kosten wie Betriebs- oder Energiekosten auf sie zukämen, sei ihnen nicht klar. «Wir sagen Erstmietern, dass man mindestens dreimal so viel Geld verdienen sollte, wie die Miete hoch ist.» Auch heikle Themen wie Schulden kommen beim Wohnführerschein zur Sprache. «Jugendliche gehen oft nachlässig mit Handyrechnungen um. Spätestens bei der Wohnungssuche aber können sich Handyschulden bitter rächen. Denn nicht bezahlte Rechnungen können zu einem Eintrag bei der Schufa führen. Die Schufa (Schutzgemeinschaft für allge-

Facts & Figures

Wohngenossenschaft Marzahner Tor
www.marzahner-tor.de

Gründungsjahr: 1979
 Anzahl Wohnungen: 4466
 Mitglieder: 4641
 Mindestpflichtanteil für eine 45 m² grosse Wohnung: 620 Euro
 Durchschnittliche Mietzinse:
 1085 Euro (60-70 m²)
 1395 Euro (über 85 m²)



Foto: Doris Hoefer

Die Gymnasiasten durften die Musterwohnung ganz alleine einrichten.

meine Kreditsicherung) ist ein privatwirtschaftlich organisiertes Unternehmen in Deutschland, wo Vermieter Informationen über die Kreditwürdigkeit potenzieller Mieter einholen können. Wer einen negativen Schufa-Eintrag hat, wird nur mit Mühe eine Wohnung finden.

Auch handfeste Dinge haben einen grossen Stellenwert beim Wohnführerschein: wie man Wände streicht, Räume einrichtet oder ein Regal zusammenbaut. Katharina und Sarah hatten das Glück, beim Einrichten der Musterwohnung ihr neues Wissen gleich in die Praxis umsetzen zu können. «Ich weiss jetzt, wie ich Offeren von Möbelhäusern einhole», sagt Katharina. Manche ihrer Mitschüler hielten das erste Mal einen Akkuschrauber oder einen Bohrer in der Hand;

«Junge Menschen gehen ziemlich naiv an die Wohnungssuche heran.»

andere lernten mit Farbrolle und Abdeckfolie umzugehen. Spass habe es allen gemacht, meinen die Mädchen. 500 Euro standen den Teenagern pro Zimmer zur Verfügung. Jeder Raum wurde einem Typus zugeordnet: Da gibt es ein Zimmer ganz in pink für die «Partymaus», eins für den «Macho», ein Musikerzimmer und ein Zimmer für die «Reisestlustige» – letzteres haben Katharina und Sarah gestaltet. Die Mädchen entschieden sich

für die Farben weiss, schwarz und rot. Das Bett ist schmal, «denn wer viel reist, braucht zuhause wenig Platz», sagt Sarah. An die Wand dahinter malten die beiden schwarze Silhouetten des Eiffelturms, der Freiheitsstatue und des Big Ben.

Casting: WG gesucht

Der Wohnführerschein soll dereinst in Berlin als Lehrmittel zur Verfügung stehen. Katharinas und Sarahs Traumwohnung wird ab dem 1. September für rund 800 Euro Monatsmiete und einen Genossenschaftsbeitrag von 1095 Euro vermietet. Im Moment läuft ein «Casting» für eine Vierer-WG: Über Zeitungs-

Wohnen als Schulfach

Auch in der Schweiz gibt es Bestrebungen, das Wissen von jungen Menschen rund ums Wohnen zu verbessern: Das Bundesamt für Wohnungswesen initiierte letztes Jahr das Lehrmittel «WohnRaum», das aus sechs Themenheften besteht, die fächerübergreifend eingesetzt werden können und Jugendliche auf Sekundarstufe für Themen wie Wohnungssuche, Mietkosten, Zersiedlung oder Verdichtung sensibilisieren will. Weitere Informationen: www.schulverlag.ch/wohnraum

anzeigen werden Bewerberinnen und Bewerber gesucht, die sich dann der Wohnungsgenossenschaft und den Schülerinnen und Schülern vorstellen. Auch die Nachbarn haben ein Wort mitzureden. «Eine WG mit jungen Leuten gab es in dem Wohnblock noch nie. Deshalb wollen wir die zumeist älteren Nachbarn in die Entscheidung miteinbeziehen», sagt Mühlmann. Vier junge Männer haben sich bereits gemeldet. Sie können sich gut vorstellen, in einem elfstöckigen Block in Marzahn zu wohnen. Wer von ihnen das Macho-Zimmer und wer das Zimmer der Partymaus bekommt, haben sie allerdings noch nicht entschieden.

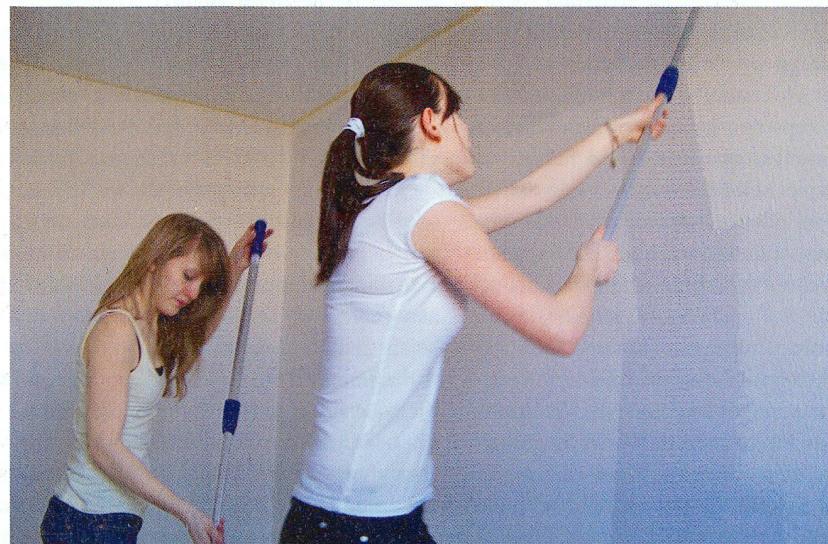


Foto: Kristof Margull

Von den Bodenfliesen bis zur Wandfarbe machen die Jugendlichen alles selbst.